

## Der Weihrauch in der katholischen Liturgie

Der Weihrauch wurde erst um das 4. Jahrhundert in die christliche Liturgie eingeführt. Davor mussten die Christen noch in den Märtyrertod gehen, wenn sie sich weigerten, römischen Kaisern Weihrauch als Zeichen ihrer Verehrung zu opfern.

### Was ist Weihrauch?

Weihrauch (Olibanum) ist das gelblich-weiße oder rötliche Harz (Räucherharz) aus der Rinde des strauchartigen Weihrauchbaumes – in Arabien, Somalia, Indien. Der milchige Baumsaft erhärtet zu Harz („Tränen der Götter“) und enthält Arabin, Boswellinsäure, ätherisches Öl.

Je nach Herkunft unterscheidet man verschiedene Qualitäten und Aromen. Das aromatische Harz des Boswellia-sacra-Baumes zählte zu den begehrtesten Handelsgütern der antiken Welt („Weihrauchstraße“).

Als Medizin wurde Weihrauch bereits in einem 3500 Jahre alten Papyrus beschrieben. Heute sind Weihrauchkapseln, -tropfen, -tabletten auf dem Markt. Man schreibt ihm heilende Wirkungen zu bei entzündlichen Erkrankungen. Der Duft soll eine positive Wirkung auf Stimmungen haben, häufig eingesetzt bei Meditationen.

### Weihrauch in der katholischen Liturgie

In der katholischen Liturgie wird der Weihrauch verwendet als Zeichen der Anbetung und Verehrung. Altar und die eucharistischen Gaben Brot und Wein, das Allerheiligste im Tabernakel und in der Monstranz, das Evangelienbuch (Evangeliar) werden beweihräuchert (inzensiert); der Priester, die Gläubigen, die Osterkerze u. a. werden mit Weihrauch verehrt; als Zeichen der Entsöhnung am Grab, an der Tumba. Der Weihrauch ist dabei das Zeichen der göttlichen Gegenwart, des Opfers und der aufsteigenden Gebete. Die katholische Liturgie macht dabei deutlich, dass der Mensch eine Einheit aus Leib-Geist-Seele ist: alle Sinne werden angesprochen, auch der des Geruchssinnes.

Weihrauch kann bei allen Gottesdiensten verwendet werden. Insbesondere bei jeder Form der Messfeier: zum Einzug – am Anfang der Messe zum Inzensieren des Altares – zur Prozession und Verkündigung des Evangeliums – zur Gabenbereitung, um Gaben, Altar, Priester und Gemeinde zu inzensieren – zur „Wandlung“ beim Zeigen von Hostie und Kelch nach der Konsekration (Wandlung).

Der Priester legt Weihrauch in das Rauchfass und segnet ihn mit dem Kreuzzeichen, jedoch ohne Begleitworte. (Dokument „Messfeier“)

*Kardinal Wetter, München: „Der Weihrauch hat eine doppelte Bedeutung: er ist einmal Sinnbild des Gebetes. Schon im Alten Testament heißt es: »Mein Gebet steige auf wie Weihrauch vor Dein Angesicht«. In der Johannes-Offenbarung ist die Rede von Engeln, die Schalen tragen mit Weihrauch, und der aufsteigende Weihrauch ist ein Sinnbild des Gebetes der Heiligen, das zu Gott emporsteigt. Der Weihrauch strömt Duft aus, das soll ein Hinweis sein auf den lebenspendenden Duft des Evangeliums: den Weihrauch einatmen und damit auch die lebenspendenden Kräfte des Evangeliums in sich aufnehmen – ein Zeichen dessen, was beim Gottesdienst geschieht.“ (im TV-Sender PHÖNIX)*

### Weihrauchfass und Schiffchen

Weihrauch wird beim Gottesdienst mitgeführt im an Ketten hängenden, verzierten Rauchfass (thuribulum) aus Bronze, Kupfer, Nickel oder Silber mit einer Schale als Feuerbecken für heiß-glühende Holzkohle. Je heißer die Kohle, desto besser entfaltet sich der Duft. Die Weihrauchkörner sind im sog. Schiffchen (navicula), aus dem mit einem Löffelchen die Körner auf die Kohle gestreut werden. Zur besseren Entfaltung des Duftes wird das Rauchfass geschwenkt. (G.S. – 7/2005)

